

Aspen und Schachblume

Kulturlandschaft in der Talaue



Die beiden Erweiterungen Altengronaus „Aspen“ und „Spiegelglashütte“ sind heute noch im Luftbild mit dem eingezeichneten Kulturweg zu erkennen. Im roten Kreis sehen Sie den Hohlweg, der den Anstieg auf die Höhe einleitete.

Jenseits der Sinn befanden sich zwei Höfe, die später den Namen „Aspen“ erhielten. Diese Bezeichnung leitet sich daher ab, dass an dieser Stelle Anspannperde bereit gehalten wurden, mit deren Unterstützung der Anstieg in Richtung Rossbach bewältigt wurde. Aus „anspannen“ wurde mit der Zeit „aspen“. In Verbindung mit dem Übergang über die Sinn an der Kirche war dies vermutlich seit dem

Mittelalter ein Handelsweg, der bis nach Hammelburg führte. Darauf gibt der nahe gelegene Hohlweg einen Hinweis, dessen Mächtigkeit auf ein hohes Alter schließen lässt. Er ist heute leider nicht mehr gangbar. Seine Freilegung wäre die Rückgewinnung eines Teiles unserer Kulturlandschaft - und ein Stück „live“ erlebten historischen Weges, der wiederbelebt würde.



Auf der historischen Karte von 1736 sind die Höfe des „Aspen“ eingezeichnet.

Im 18. Jahrhundert musste für das Passieren der Brücke in Altengronau Brückengeld gezahlt werden. Der Zoll wurde für auswärtige Fuhrwerke, Reiter, Fußgänger, Karren oder Tiere (Ochsen, Kühe, Schweine, Schafe) mit 2 bis 8 Hellern angesetzt. In Altengronau galt das Kurhessische Münzgesetz, das den Kurs in Talem, Groschen und Hellern festlegte. Daraus ergaben sich Schwierigkeiten für die Passierenden aus dem benachbarten mainzischen Gebiet, wo die Währung in Gulden, Kreuzern und Pfennigstücken gerechnet wurde.



Die Brücke über die Sinn, in dieser Form 1753 errichtet, erlaubte die Erhebung von Zollgeld. Das reich geschmückte Wappen der Landgrafen von Hessen prangt heute noch in der Mitte des Übergangs.

Im Jahr 1765 wurde in Altengronau ein Nebenbetrieb der Blaufarbenfabrik Mottgers errichtet: die Glashütte in Altengronau. Das Einrichten von Glashütten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erschien den Landgrafen von Hessen-Kassel eine einträgliche Geldquelle zu erschließen, denn Spiegel waren ein gefragtes Produkt der Zeit. So entstand die Mainzer Hütte in Rechtenbach oder die Würzburgische in Fabriktschleichach im Steigerwald. In Altengronau versprach man sich davon auch eine „bessere Verwendung des Holzes“. Etwa 14 Personen waren mit dem Schmelzen von Glas z.B. für Spiegel beschäftigt, die zur Weiterverarbeitung nach Mottgers geschafft wurden. Bis zum Ende der 70er Jahre des 18. Jahrhunderts machte die Glashütte Gewinn, danach ging es bergab. Immens gestiegene Holzkosten und Absatzschwierigkeiten bewirkten den Entschluss zur Aufgabe der Glashütte im Jahr 1791.



Das Haus des Verwalters der Altengronauer Glashütte wurde um 1920 fotografiert, als Konrad Gärtner hier „auf der Hütte“ einen Lebensmitteladen betrieb. Das Anwesen ist bis heute erhalten geblieben. Links daneben steht das kleinere Haus des Hüttenmeisters. Das 30 m lange Werksgebäude der Spiegelglashütte ist verschwunden.



Steinplatte aus der Altengronauer Glashütte zum maßgerechten Zuschneiden von Flachglas. Sie befindet sich heute im Spessartmuseum in Lohr.



Das gekachelte Schwimmbad von heute war früher der Fluss oder der Bach im Tal. Dieses Foto aus den späten 1960er Jahren erinnert daran, dass es früher selbstverständlich war, im Fluss zu plantschen. Die Badestelle befand sich an der „Waag“ („Wooch“) unterhalb von Aspen, wo im übrigen auch die Pferde gebadet wurden.

Das größte zusammenhängende Vorkommen der Schachblume in Deutschland befindet sich in den Feuchtwiesen des Naturschutzgebietes im Sinngrund bei Altengronau. Die Lilienart Schachblume, die sonst nur noch im Hamburger Raum in größeren Vorkommen erscheint, verdankt ihren Namen der schachbrettartig gemusterten, purpurfarbenen Blüte. Sie blüht Ende April / Anfang Mai. Aus diesem Anlaß findet in Altengronau alljährlich das Schachblumenfest statt.



Die Schachblume



Eine Biberburg an der Sinn

Seit Ende 1980 wurde der Biber im Hessischen Nordspessart wieder eingebürgert. Seitdem hat er sich stetig vermehrt und auch um Altengronau sind inzwischen vielfach die Spuren seiner Anwesenheit festzustellen. Um einen Biber zu beobachten, braucht man allerdings ein viel Zeit und ebenso viel Glück, denn er ist dämmerungsaktiv.



Here we are in the cultural landscape of the floodplain. Aspen, now a part of Altengronau, got its name from being the place where additional draught animals were hitched up for pulling the carts up to the height. The other part of Altengronau, «Hütte» is reminiscent of a glass works that existed here between 1765 and 1791. Although the valley has thoroughly been changed by human activity, the beaver population reintroduced to the valley has very much increased. A botanical rarity is the fritillary or snake's head flower. There is only one more place, in northern Germany, where it still grows in such quantity. It is in bloom from the end of April to early May.



Le site de ce panneau, c'est le pays cultivé des prairies d'une vallée. La fondation de la localité d' «Aspen» s'explique par le fait que c'était ici qu'on attelait les bêtes de trait aux charrettes pour pouvoir monter les pentes locales. La localité avoisinante, «Hütte», a reçu son nom du terme «Spiegelglashütte», c'est-à-dire d'une miroiterie qui existait ici entre 1765 et 1791. La vallée montre clairement l'activité de la main humaine; malgré cela, on s'étonne de la reproduction considérable des castors qu'on avait mis dehors vers 1990. Une rareté botanique: on trouve ici la couronne impériale / l'oeuf-de-vanneau, une liliacée bulbeuse ornementale, qui - vu la fréquence - n'a sa pareille que dans une région de l'Allemagne du Nord. Cette liliacée est en fleur fin avril / début mai.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Der europäische Kulturweg Sinnatal 1 - Altengronau wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Förderung der Gemeinde Sinnatal, Kreisparteiassess Schlüchtern, Volksbank-Raiffeisenbank Schlüchtern, Fa. Patzer Jossa, Fa. Hespera Sinnatal, ARGE Sinnatal-Gewässerökologie, mit Unterstützung von Fa. Müller Feinmechanik Frammersbach; Spessartkarte aus dem Pfünzing-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230).

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Schlossplatz 4
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de



Das ASP ist beratende Nicht-Regierungsorganisation beim Europarat.
European Pathways to Cultural Landscapes